

wurde. Dies ist umso bemerkenswerter, weil sie in ähnlichen Werken häufig nur kurze Erwähnung finden, hier wurde ihnen jedoch eine Wertschätzung in kulturhistorischer und volkskundlicher Sicht entgegengebracht, die ihnen auch gebührt. Es ist für den Besucher sehr wichtig, dass er sich in der Stadt zurechtfindet, daher wurden auch entsprechende Pläne beigegeben und die Objekte sind dort nummeriert und man kann den dazugehörigen Text leicht finden. Besonders ansprechend ist die Covergestaltung, sie zeigt zwei markante Kunstdenkmäler in der Stadt, nämlich den Hundertwasserbrunnen und das alte Rathaus; sozusagen als Wasserzeichen bzw. Hintergrund wurde das Muster der Außenhaut des neuen Musikerheimes gewählt. Diese Heimstätte des Musikvereins „C. M. Ziehrer“ wurde 2013 eröffnet und wird seither „Goldstück“ benannt, weil der schlichte kubische Bau mit großflächigen „goldenen“ Fassadenplatten verkleidet ist. Das Gebäude braucht den Vergleich mit der Landesgalerie in Krems/Stein nicht zu

scheuen, auch dort wurde eine ähnliche Verkleidung gewählt, allerdings in einer weit unspektakulärerem Farbe. Selbstverständlich ist für die Personen, die tiefer in die Stadtgeschichte einsteigen wollen, ein umfangreiches Literaturverzeichnis angeführt, am Ende des Buches wird der Wissenschaftlichkeit durch Fußnoten Rechnung getragen, im Einleitungskapitel bietet die Autorin einen Abriss der Stadtgeschichte an. Somit – auf nach Zwettl – Sehenswürdigkeiten besuchen, die Stadt genießen und innerhalb und außerhalb der Stadtmauer bummeln. Ein kleiner Wermutstropfen – aufgrund des Formats (23 X 23) kann das Buch leider nicht in die Jackentasche gesteckt werden, vielleicht in eine geräumige Damenhandtasche. Doch die sind leider oft schon überfüllt (Anm. des Verfassers). Allerdings hat die gesamte Reihe der Zeitzeichen dieses Format, daher kann man mit dem Stadtführer auch nicht aus der Reihe tanzen. Gratulation an die Autorin und an die Stadt Zwettl!

*Erich Broidl*



Erich Rabl (Redaktion)

### **Horner Kalender**

(Horn: Verlag Ferdinand Berger & Söhne 2019)

149. Jg., 2020

150 Seiten, zahlreiche Abbildungen, € 3,5

Zum 149. Mal ist der Horner Kalender bereits erschienen und mit fast 150 Seiten bietet er wieder einen klassischen Kalender und zahlreiche lesenswerte Beiträge zur Lokalgeschichte der Stadt und des Bezirks Horn. Die Gesamtreaktion lag wieder in den bewährten Händen von Erich Rabl. Der Bogen spannt sich von den Horner Piaristen über das Notgeld im Ersten Weltkrieg und historische Horn-Ansichten hin zu Lebenserinnerungen.

Ralph Andraschek-Holzer gibt einen Überblick über verschiedenen Darstellungen der Stadt Horn. Er verweist dabei auch die unterschiedlichen Intentionen der Abbildungen, so etwa, dass im 19. Jahrhundert neben einer vergrößerten Motivpalette auch die vermehrte Aufmerksamkeit für die Landschaft eingesetzt hat.

Dem Puchheim'schen Trinkhorn und seinem Wappenschmuck widmet sich Gertrude Buttler-Elberberg. Das Trinkhorn ist ein viel beachtetes Exponat bei Ausstellungen, allerdings wurde noch nie die Frage nach den Wappen, die sich am Deckel befinden, gestellt.

Renate Seebauer schreibt über den Steinmetzmeister Leopold Farmacher, der im 18. Jahrhundert in Eggenburg

tätig war und als Schöpfer der sich vor dem Aufgang zur Feststiege befindlichen „Altenburger Sphingen“ gilt.

Über das Schultheater der Horner Piaristen berichtet Rudolf Malli. Am Gymnasium wurde von den 1660er bis in die 1780er Jahre mehrmals pro Jahr Theater gespielt und das mit einem Aufwand, dass man von einem „Theaterzentrum“ sprechen kann.

Bernhard Purin gibt einen Überblick über das Notgeld, das nach dem Ende des Ersten Weltkriegs im Bezirk Horn ausgegeben wurde. Neben den Gemeinden begannen im Laufe des Jahres 1920 auch Vereine und Privatpersonen Notgeld herauszugeben, in Horn war es etwa die Volksbücherei, in Rosenberg die Metzgerei Bitter.

Den am Horner Gymnasium lehrenden Professor Anton Kopp stellt Erich Rabl in einer biographischen Skizze vor. Das Lehramtsstudium in Wien musste er bedingt durch den Zweiten Weltkrieg vorerst abbrechen. Kopp kam bei Rückzugsgefechten nahe Rom in amerikanische Gefangenschaft und wurde in das Kriegsgefangenenlager Aliceville im Bundesstaat Alabama gebracht, von wo

er einige Briefe an seine Frau schrieb. 1946 kehrte er zurück, nahm das Studium wieder auf und wurde ab 1949 dem Bundes-Gymnasium und Realgymnasium in Horn zugeteilt.

Agnes Wagner widmet sich der Studentenverbindung Waldmark Horn und stellt einige Plätze in Horn vor, die mit dieser in Verbindung stehen, so etwa das Studentenmarterl in der Wiener Straße oder den Artes liberales-Stein in der Piaristengasse. Der Aufsatz ist als eine Art „Rundgang“ durch die Stadt konzipiert, sodass man mit dem Kalender in der Hand die Orte aufsuchen kann und historische Details erfährt.

Karlheinz Hulka stellt den „Kranichbrunnen“ am Horner Rathausplatz vor und stellt sich die Frage, warum gerade Kraniche für den Brunnen zur Ausführung kamen. In einem zweiten Beitrag widmet er sich dem „Taubenkrieg“ in Horn. Damit bezeichnet er eine Taubenplage in den 1960er Jahren, die unhaltbare Ausmaße annahm und in der sogar die Horner Stadtpolizei gegen taubenfütternde Personen vorgehen musste.

Alles in allen: lesenswert!

*Markus Holzweber*

Maria P u b l i g

### **Killerkarpfen**

Waldviertel-Krimi

(Meßkirch: Gmeiner-Verlag 2019)

442 Seiten, € 14,40

Nein, ein Thriller ist auch Band 2 der Waldviertel-Krimis um die Wiener PR-Lady Walli Winzer nicht geworden. Obwohl der Prolog so etwas vermuten lässt. Aber dann steht Walli erst einmal 10 Seiten lang im Wortsinn auf der Leiter ....

Maria Publig ist eine beschauliche und ausführliche Erzählerin. Sie führt den Leser oder die Leserin ins verschlafene fiktive Dorf Großlichten, das die schrill-

le Wienerin Walli mit ihren Designer-Klamotten, ihrer Gucci-Tasche, ihrer Harley und in ihrer direkten und unorthodoxen Art durcheinanderwirbelt. In Großlichten möchte Walli eigentlich nur ausspannen, aber dann passieren – wie in Band 1 – ein paar Morde. Da ist der biedere Dorfpolizist Grubinger natürlich überfordert und letztlich froh, Walli und ihre Freunde als Helfer bei der Aufklärung an seiner Seite zu haben.

Die Autorin bedient – so meine ich – vor allem ihre weibliche Leserschaft: Nicht mehr ganz junge Frauen, nicht ganz erfolgreich, nicht ganz reich und schön, aber mit dem Traum, so eine wie Walli Winzer zu sein. Klar hat diese auch ein

